



## Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- [zh.ch/denkmalinventar](http://zh.ch/denkmalinventar)
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter [zh.ch/opendata](http://zh.ch/opendata).

# Hausgruppe «Alte Helferei»

**Gemeinde**

Eglisau

**Bezirk**

Bülach

**Ortslage**

Obergasse, nördlich Häuserzeile, Städtli

**Planungsregion**

Zürcher Unterland PZU

Adresse(n) Obergass 19, 21; Stadtgraben 6  
Bauherrschaft Politische Gemeinde Eglisau  
ArchitektIn Jakob Spühler (o. A. – o. A.)  
Weitere Personen Johannes Wirth (o. A. – 1686) (Baumeister)  
Baujahr(e) vor 1665 – 1838  
Einstufung regional  
Ortsbild überkommunal ja  
ISOS national ja  
KGS nein  
Datum Inventarblatt 27.05.2021 Viviane Mathis

<b>Objekt-Nr.</b>	<b>Festsetzung Inventar</b>	<b>Bestehende Schutzmassnahmen</b>		
05500573	RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	ÖREB	18.07.2000	BDV Nr. 0312/1994 vom 14.02.1994 Unterschutzstellung
05500574	BDV Nr. 0312/1994 Einzelfestsetzung aufgrund Unterschutzstellung ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	ÖREB	18.07.2000	BDV Nr. 0312/1994 vom 14.02.1994 Unterschutzstellung

## Schutzbegründung

Die Hausgruppe «Alte Helferei», bestehend aus der «Alten Helferei» (Vers. Nr. 00573) und dem «Hirtzenstall» (Vers. Nr. 00574), ist ein wichtiger sozialgeschichtlicher und baukünstlerischer Zeuge. Das Gebäude der «Alten Helferei» (Helferei steht für Schule) wurde 1682 als Schulgebäude erbaut. Es steht damit für ein seltenes Beispiel eines städtischen Schulbaus aus dem 17. Jh. und verkörpert die pädagogischen Gepflogenheiten in der Zeit des Ancien Régime und der darauffolgenden Zeit. In der zur Bauzeit typischen Mehrfachnutzung waren in ihr zunächst Schulhaus, Lehrerbehausung, Lager und Kaufhaus unter einem Dach vereint. Im 18. Jh. wurde über 200 Kindern gleichzeitig in einem Raum das Lesen und Schreiben beigebracht. Während der napoleonischen Kriege musste der Schulbetrieb 1799 vorübergehend französischen Offizieren weichen, welche den Bau als Quartier an der damaligen Rheinfront nutzten. Danach wurde der Schulbetrieb weitergeführt und baulich den jeweils neuen pädagogischen Vorgaben angepasst. Nach der Eröffnung des neuen Eglisauer Schulhauses 1877 (Obergass 57; Vers. Nr. 00548) wurde die «Alte Helferei» als Bauernhaus genutzt, wozu 1878 die Stallungen gegen den Stadtgraben hin angebaut wurden. Neben der gut erhaltenen, historisch gewachsenen Substanz weist v. a. die repräsentativ gestaltete Hauptfassade die «Alte Helferei» als spätgotischen öffentlichen Bau aus. Anhand künstlerisch gestalteter Schriftzüge und Bemalungen sowie der hochwertigen Innenausstattung lässt sich seine Geschichte über mehrere Epochen hinweg nachvollziehen. Der als «Hirtzenstall» 1665 erstmals urkundlich erwähnte Bau ist ein typisches Beispiel eines spätgotischen, im Besitz von Handwerkern und Kaufleuten stehenden Stadthauses. Beide Bauten sind über Jahrhunderte hinweg gewachsen und vielgliedrig, wobei sich die Raumkonzepte aus dem 17. Jh. als Grundmuster erhalten haben. Das Ensemble prägt den historischen Eingang zur Hauptgasse des Städtchens. Durch ihre zurückgesetzten Südfronten charakterisieren die Bauten eine Platzöffnung im O des ehem. Obertors. Ortsbaulich relevant ist auch die Nordseite, wo Teile der ehem. Stadtmauer in die Gebäude integriert sind.

## Schutzzweck

Der Schutzzweck für Vers. Nr. 00573 und 00574 ist in BDV Nr. 0312/1994 genauer ausgeführt.



**Hausgruppe «Alte Helferei»****Kurzbeschreibung****Situation / Umgebung**

Das mittelalterliche Städtchen liegt am nördlichen Rheinufer am Fuss des langgezogenen Rebbergs Vorder Stadtberg. Als westlicher Auftakt zur Altstadt öffnet sich der Törlplatz am Standort des ehem. westlichen Stadttors, dem Obertor. Hier steht die Hausgruppe «Alte Helferei» in der nördlichen Zeile der Obergass; der «Hirtzenstall» im W, die «Alte Helferei» im O. Die beiden Gebäude weisen im Vergleich zu den angrenzenden Baukörpern eine geringere Tiefe auf, sodass ein zur Obergass hin leicht abfallender Platz entsteht. Die Nordfassaden stossen an den Stadtgraben.

**Objektbeschreibung****«Alte Helferei» (Vers. Nr. 00573)**

Dreigeschossiger breitgelagerter Baukörper in Mischbauweise mit doppelt liegendem Dachstuhl unter mit Biberschwanzziegeln gedecktem Satteldach. Die Dachuntersicht ist kassettiert. Im N erstreckt sich ein quergestellter Giebelanbau mit Garagen, dessen Obergeschoss und Giebel rotes Fachwerk zeigt. An ihn schliesst westlich auf Höhe des 2. OG eine Terrasse an. Im S zeigt der Bau an seiner verputzten, beige gestrichenen Fassade zwei gekahlte Gurtgesimse aus Sandstein. Gegen W wird die zum «Hirtzenstall» leicht vorspringende Fassade im EG durch einen sich nach oben verjüngenden, sandsteinernen Eckpilaster betont. Die Öffnungen sind in Sandstein gefasst und im EG gekehlt und mit Ohren versehen. Über der leicht östlich der Mittelachse stehenden Eingangstür befindet sich eine farbig gefasste Relieftafel mit dem Eglisauer Hirschwappen und der Inschrift «IOHAN. WIRT. DER ZIT BAUMEISTER•1682». Das EG weist im Vergleich zu den OG eine grössere Raumhöhe auf. Gemäss Literatur erstreckt sich im Innern ein Korridor von der Süd- zur Nordfassade und teilt das Haus in zwei Teile. Die einzelnen Räume und Raumgruppen werden vom Korridor aus erschlossen. Eine einläufige Treppe verbindet die Geschosse. Wichtige Reste bauzeitlicher Oberflächen wie Sinnsprüche mit Begleitmalereien an Decken und Wänden, Wandtäfer und teils mit Wappen bemalte Sandsteinsäulen sowie verschiedene historische Ausstattungselemente wie u. a. ein Kachelofen mit Sitzkunst (Ofenbank) sind erhalten.

**«Hirtzenstall» (Vers. Nr. 00574)**

Viergeschossiger schmaler Baukörper in Mischbauweise unter einem mit Biberschwanzziegeln gedeckten Satteldach. Die Dachuntersicht ist kassettiert. Im N erstreckt sich ein quergestellter Giebelanbau mit Garage. Der Bau ist verputzt und im S gelb gestrichen. Im S ist die Fassade streng symmetrisch gegliedert. Fenster- und Türöffnungen sind in Holz gefasst und blau gestrichen. Der Eingangsbereich im EG gestaltet sich als vertäfelte Ladenfront über einem sandsteinernen Sockel. Die zwischen zwei Schaufenstern zurückversetzte Tür wird über eine Sandsteintreppe erschlossen. Ein Sturz überspannt die drei Öffnungen, darüber befindet sich ein Zahnschnittfries aus Holz gefolgt von einem steinernen Gurtgesims. Gemäss Literatur besteht das Innere aus je zwei Räumen pro Stockwerk, die im S und NO übereinanderliegen und über das nordwestlich gelegene Treppenhaus erschlossen werden.

**Baugeschichtliche Daten**

1665	Erste urkundliche Erwähnung des «Hirtzenstalls»
1682	Bau der «Alten Helferei» mit Lagerraum und Kaufhaus im EG, Unterrichtsraum im 1. OG und Wohnung des Schulmeisters im 2. OG, Baumeister: Johannes Wirth
Um 1800	Renovationen der «Alten Helferei» nach der Einquartierung französischer Offiziere während der napoleonischen Kriege
1802	Unterteilung der Schule in zwei Altersklassen und Aufteilung in eine untere Schulabteilung im EG und eine obere Schulabteilung im OG der «Alten Helferei»
1838	Umbau des «Hirtzenstalls» zu einem reinen Wohnhaus, Bauherrschaft: Jakob Spühler
1878–1897	Umbauten an der «Alten Helferei», u. a. Wirtschaftsneubauten im N, Bauherrschaft: Jakob Hauser (1840–1912)
1884	Jakob Hauser erwirbt neben der «Alten Helferei» auch den «Hirtzenstall»
1945–1946	Renovation der «Alten Helferei» und Freilegung von gemalten Sinnsprüchen an den Innenwänden; diese werden aufgezeichnet und anschliessend wieder überdeckt
1993	Renovation der Südfassade und Dachsanierung der «Alten Helferei»

## Hausgruppe «Alte Helferei»

- 2001 Innenrenovation und Umbau der «Alten Helferei» und des «Hirtzenstalls», u. a. Freilegung und Restaurierung von gemalten Sinnsprüchen mit Begleitmalereien an Decken und Wänden und teils mit Wappen bemalter Sandsteinsäulen, Ermittlung von fünf übereinanderliegenden Farbschichten und Freilegung von bauzeitlichen Fachwerkwänden mit verzierten Ausfachungen in der «Alten Helferei», Architekt: François Kaufmann, Restauratorin: Ludmilla Labin
- 2004 Umbau des «Hirtzenstalls», u. a. Giebelanbau mit Garage im N, Architekt: Hertig Noetzi Wagner Architekten

## Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Dendrochronologisches Gutachten Nr. LRD90/R2667, LN 121, 29.05.1990, Laboratoire Romand de Dendrochronologie, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Franz Lamprecht und Mario König, Eglisau. Geschichte der Brückenstadt am Rhein, Zürich 1992, S. 177–182, 315.
- Hermann Brassel u. a., Festschrift: Schulhauseinweihung Eglisau, Eglisau 1935.
- Inventar der kommunalen Schutzobjekte der Gemeinde Eglisau, Inv. Nr. VIII/115, bearbeitet von AD&AD, Eglisau 2015.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Eglisau, Vers. Nr. 00573 und 00574, Mai 1989, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz, Kanton Zürich, Band 3, Unterland und Limmattal, hg. von Bundesamt für Kultur BAK, Bern 2014/2015, S. 57–75.
- Kurzinventar, Eglisau, Inv Nr. IV/3, VI/13 und VIII/115, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Zürcher Denkmalpflege, 16. Bericht 2001–2002, Zürich/Egg 2005, S. 36–41.





Hausgruppe «Alte Helferei», Ansicht von S, 14.01.2015 (Bild Nr. D101096\_91).



Hausgruppe «Alte Helferei», «Hirtzenstall» (Vers. Nr. 00574),  
Eingangsbereich, Ansicht von S, 01.10.2013 (Bild Nr. D101098\_06).



Hausgruppe «Alte Helferei», «Hirtzenstall» (Vers. Nr. 00574) Giebelanbau an der Nordfassade, Ansicht von N, 01.10.2013 (Bild Nr. D101098\_05).



Hausgruppe «Alte Helferei», «Alte Helferei» (Vers. Nr. 000573), Giebelanbau an der Nordfassade, Ansicht von N, 05.12.2019 (Bild Nr. D101096\_93).

**Hausgruppe «Alte Helferei»**



Hausgruppe «Alte Helferei», «Alte Helferei» (Vers. Nr. 00573), Detail Südfassade, farbig gefasste Relieftafel mit Eglisauer Hirschwappen und Inschrift «IOHAN. WIRT. DER ZIT BAUMEISTER•1682», 04.02.2019 (Bild Nr. D101096\_94).



Hausgruppe «Alte Helferei», «Alte Helferei» (Vers. Nr. 00573), 1. OG, Fensterwagen mit bemaltem Sturz und Sandsteinsäule mit Zürcherwappen, 31.10.2001 (Bild Nr. L48101\_03).